

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. RM. 3.60 einschließlich des Quart. Unterhaltungsblattes in der Geschäftsstelle, bei unferen Boten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

**Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstützengrün, Wildenthal usw.**

Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 20 Pfg. Im Restamteil die Zeile 60 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 50 Pfg. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 119.

Nr. 123.

66. Jahrgang.  
Sonntag, den 31. Mai

1919.

## Bekanntmachung.

Die Frist für die in der Verordnung der Reichsregierung vom 13. Januar 1919 über die Aufstellung von Vermögensverzeichnissen und die Festsetzung von Steuerkursen auf den 31. Dezember 1918 (R. G. Bl. S. 67) angeordnete

**Aufstellung von Vermögensverzeichnissen** nach dem Stande vom 31. Dezember 1918 ist anderweit bis zum

**30. Juni 1919**

verlängert worden.

561 Steuerreg. C  
5885

Dresden, am 27. Mai 1919.

Finanzministerium, IV. Abteilung.

## Verkauf von Seeresgut in Zwickau.

Im Auftrage des Reichsverwertungsamtes, Landesstelle Sachsen, sollen folgende im Lager **Zwickau** befindliche Gegenstände und Geräte verkauft werden:

Gewöhnliche Kaffeemühlen,  
große Gewürzmühlen,  
Papierbindsäden mit Hanfeinlage,  
Sturmleuchten für Petroleum und Kerzen,  
emailierte Wasch- und Eßgeschäfte,  
Blasava Ershäfen ohne Stiel,  
kleine eiserne Öfen,  
mittlere eiserne Öfen mit Gufeinsatz, Boden und Deckel,  
kleine Flaschen flüssiger Leim,  
hölzerne Schraubenzwingen 8—40 cm Spannweite,  
Sackarren,  
Durchschreibebilder 180 + 110 mm mit einer Durchschrift,  
kleine Tafelwagen ohne Gewichte.

Sämtliche Artikel sind neu.

Besichtigung der Muster vormittags zwischen 9 bis 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in der Ausstellung Lindenstraße 21. Angebote sind bis zum 5. Juni 1919 bei der Verwaltung des Lagers einzureichen. Zuschlag erfolgt am 11. Juni schriftlich mit Angabe der zugeschlagenen Mengen und festgelegten Verkaufspreise.

Bei Mehranforderungen wird eine prozentuale Verteilung vorbehalten. Bevorzugt werden Kommunalverbände, wirtschaftliche Organisationen, der Verein Heimatdank (für Kriegsbeschädigte), landwirtschaftliche Genossenschaften in den Regierungsbezirken Zwickau und Chemnitz. Wiederverkäufer sind ausgeschlossen.

Haftung für Mängel im Recht oder der Sache wird nicht übernommen.

Die erstandenen Waren sind innerhalb 8 Tagen nach erteiltem Zuschlag abzuholen, widrigenfalls anderweitig darüber verfügt wird.

Die ganze Zahlung kann, die Hälfte muß in Kriegsanleihe erfolgen, welche zum Nennwert in Zahlung genommen wird. Der laufende Zinschein ist dem Käufer zu belassen, er hat jedoch die Zinsen vom Tage des Kaufes bis zur Fälligkeit des nächsten Zinscheines bar zu zahlen.

1612 DM

Reichsverwertungsamt, Landesstelle Sachsen.

Die Lagerverwaltung Zwickau.

## Pferdeversteigerung.

Dienstag, den 3. Juni 1919, vormittags 9 Uhr

werden im **Pferdelazarett Thelia bei Leipzig 140 Pferde zur Versteigerung** gelangen.

Alles Nähere ist aus der am Versteigerungsplatze ausgelegten Versteigerungsordnung zu ersehen. Zugelassen werden nur Inhaber von roten und weißen Pferdekarten und amtshauptmannschaftlichen Bescheinigungen.

Außer der Pferdekarte hat jeder Bieter einen von der Ortsbehörde seines Wohnortes abgestempelten Ausweis über seine Person mitzubringen. **Pferdekarten allein genügen nicht.** Händlern, sowie von Händlern beauftragten Personen ist der Besuch der Versteigerung streng untersagt.

Die auf den jetzt stattfindenden Versteigerungen erworbenen Pferde dürfen innerhalb von **2 Jahren nicht** ohne Genehmigung des Landeskulturrates weiterverkauft, veräußert oder weitergegeben werden.

Zwischenhandlungen werden strafrechtlich verfolgt.

Schwarzenberg, den 28. Mai 1919.

Die Amtshauptmannschaft.

## Berichtigung.

In der Bekanntmachung, betreffend Durchsicht der Einhuferbestände auf Seuchen, muß es im Reiseplan heißen:

Amtstierarzt **Güntzer** in Eibenstock.

statt Tierarzt **Güntzer**.

Die Amtshauptmannschaft.

## Städtischer Fleischverkauf

Sonntag, den 31. d. Mts., in den Geschäften der Gruppe 1.

**Kopfmenge: 120 g Dosenrindfleisch und 50 g Dosenwurst** für Personen über 6 Jahre,

**60 g Dosenrindfleisch und 25 g Dosenwurst** für Personen unter 6 Jahre.

**Urtauber werden bei Reichenbach beliefert.**

Preise: 120 g Dosenrindfleisch 1,20 M.,  
50 g Dosenblutwurst 0,30 M.,  
50 g Dosenleberwurst 0,38 M.

Verkaufsordnung:

A—G in der Zeit von 8—10 Uhr vorm.,  
H—M " " " " 10—12 " " " "  
N—Q u. T—Z " " " " 1—3 " nachm.,  
R u. S " " " " 3—5 " " " "

Eibenstock, den 30. Mai 1919.

Der Stadtrat.

## Ueberreichung unserer Antwort.

### Die deutschen Gegenentwürfe

auf die Friedensbedingungen der Entente sind am Dienstag nachmittags 3 Uhr in Form einer Denkschrift, die von einer eine Zusammenfassung des Inhalts enthaltenden Mantelnote begleitet ist, den alliierten und assoziierten Regierungen durch unsere Friedensdelegation übermittelt worden.

Unsere Gegenentwürfe stellen das **Maximum** dessen dar, was **Deutschland aus freien Stücken leisten zu können glaubt**. Sie stellen ein einheitliches Ganzes dar. Einer der Grundgedanken der Denkschrift besteht darin, daß unsere Gegner nach ihren eigenen Ausprüchen keinen Krieg gegen das deutsche Volk, sondern angeblich gegen die deutsche Autokratie geführt haben.

Ein anderer Grundgedanke geht davon aus, daß keine der beiden Mächtegruppen bei Abschluß des Friedens frei ist. Beide sind völkerrechtlich gebunden, nicht nur durch die 14 Wilson-Punkte, sondern auch durch die Lansing-Note vom 5. November 1918. Die Denkschrift legt nun den Gegensatz dar, welcher zwischen dieser vereinbarten Rechtsgrundlage und den Friedensbedingungen der Entente besteht.

Auf diese Rechtsgrundlagen gestützt, fordert Deutschland die

**sofortige Aufnahme in den Völkerbund** als gleichberechtigte Macht. Diese Forderung bildet den Drehpunkt der deutschen Gegenentwürfe, insofern als bei ihrer Erfüllung weitens der größte Teil der Ententebedingungen hinfällig wird. Dabei verzichtet Deutschland auf die Verwertung seines eigenen Völkerbundsentswurfs für den Augenblick und

erklärt sich bereit, auf der Grundlage des Entente-Entwurfs in den Völkerbund einzutreten. Doch wird von uns die **Beseitigung jeglicher wirtschaftlicher Kampfmaßnahmen** verlangt.

Weiter akzeptiert Deutschland die sofortige Abrüstung in der Erwartung, daß die übrigen Mächte in spätestens zwei Jahren seinem Beispiel folgen, ferner die Aufhebung der allgemeinen Dienstpflicht, eine Seeresflotte von 100.000 Mann, erjudet jedoch für die Uebergangszeit um eine höhere Präsenzflotte. Auch die Kriegssflotte soll gemäß den Bedingungen der Entente verringert werden, und um den christlichen Friedenswillen Deutschlands zum Ausdruck zu bringen, erklärt Deutschland sich auch zur Auslieferung der Linienfahrzeuge der Lothringer Klasse bereit, sobald die deutsche Kriegssflotte nur aus Kreuzern und Torpedobooten besteht. Voraussetzung ist jedoch die sofortige Aufnahme in den Völkerbund.

### Die territorialen Gegenentwürfe.

Bezüglich der Gebietsabtretungen vertritt die deutsche Regierung in ihren Gegenentwürfen den Grundsatz, daß **kein Gebiet ohne Willen seiner Bevölkerung** von einem Staat losgerissen und einem anderen Staate gewaltsam angegliedert werden darf. Eine Abtrennung stattfindet, muß die Bevölkerung in geheimer und freier Abstimmung unter Aufsicht einer neutralen Kommission ihren Willen bekunden können.

Für Elßaß-Lothringen kommen bei der Maximierung einmal Anschluß an Frankreich und zweitens Selbstständigkeit des Landes in betracht.

Im Osten lehnt die deutsche Regierung eine Abtrennung Oberösterreichs rundweg ab. Sollte die Entente jedoch den deutschen Vorschlag verwerfen,

fordert Deutschland die Entscheidung durch Volksabstimmung.

Bezüglich Polens betrachtet die deutsche Regierung nur das jenseits der Demarkationslinie liegende Gebiet als verloren. Wenn in bezug auf das übrige Gebiet der Provinz keine Einigung zustande kommt, soll eine gemeindeweise Abstimmung erfolgen.

Die Stellungnahme Deutschlands in bezug auf das Saragebiet sowie die Kreise Eupen und Malmedy hat die Regierung bereits in ihren Notizen dargelegt.

In bezug auf die

### Räumung des besetzten Gebiets

ist die Regierung zu noch so großen Opfern bereit. Diese Räumung dürfte nach den deutschen Vorschlägen in etwa 6 Monaten beendet sein. Deutschland erklärt sich unter Umständen auch bereit, einen Teil seiner Reichseinnahmen (Zölle, Forsten, Domänen) zu verpfänden.

Weiter wird die **Herausgabe unserer Kolonien** gefordert.

### Die finanziellen Gegenentwürfe.

Die weitgehenden finanziellen Gegenentwürfe, die sicherlich große Teile der Bevölkerung außerst überraschen werden, sind in der Voraussetzung gemacht, daß die uns strittig gemachten Gebiete bei uns verbleiben, daß das Rheinland geräumt und die wirtschaftliche Gleichberechtigung durchgeführt wird. Deutschland erkennt finanzielle Schadenersatzleistungen nur für Zivilpersonen an.

Es erklärt sich bereit, zwecks Schadenersatzleistung **20 Milliarden Mark in Gold** bis 1926 zu zahlen, desgl. **80 Milliarden Mark** in unverzinslichen Goldbons auszustellen. Die noch festzustellenden einzelnen Raten pro Jahr dürfen 10 Pro-

zent der Gesamtsumme nicht übersteigen. Eine Kontrolle durch die Entente wird nur dann zugestanden, wenn Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkommt.

Die ersten Zahlungen von 20 Milliarden Mark in Gold werden durch Aufrechnung des gemäß den Waffenstillstandsbedingungen ausgelieferten *Resgutes* i. B. von ca. 6 Milliarden Mark, der deutschen Ansprüche im Auslande im Werte von 13 Milliarden — im Goldkurs von etwa 6—7 Milliarden Mark —, der deutschen Forderungen in Ostpreußen, Schantung usw., etwa 1 Milliarde Mark, der Reichseisenbahnen, Reichspost und sonstigen amtlichen Gebäude im Reichsland i. B. von 1 Milliarde Mark, der deutschen Grundstücke, Gebäude und Einrichtungen in den etwa abzutretenden Gebieten (Polen) i. B. von 1 Milliarde Mark. Der Rest dürfte durch die jährlichen Kohlenlieferungen aufgebracht werden.

#### Die wirtschaftlichen Gegenvorschläge.

Nach einem Überblick über die heutige wirtschaftliche Lage Deutschlands betont die Deutschrift den Gegenstand der Friedensvorschläge der Entente zur Louving-Rote. Unsere wirtschaftlichen Gegenvorschläge zielen in der Forderung der **wirtschaftlichen Gleichberechtigung** im Inland, Ausland und Uebersee. Deutschland erklärt sich bereit, sämtliche Liquidationen rückgängig zu machen und gegebenenfalls Ersatz zu leisten. Auf die wirtschaftliche Stellung in Ostpreußen wird restlos Verzicht geleistet. Zum Schutz des Privateigentums wird die Verlängerung der Patentrechte auf fünf Jahre gefordert. Der Forderung der Entente auf Herausgabe einer bestimmten Anzahl von Vieh wird zugestimmt, doch wird andererseits die ausgiebige Fütterung von Futtermitteln gefordert.

Die **Rückgabe der Handelsflotte** ist eine unserer Hauptforderungen. Deutschland verpflichtet sich dagegen auf seinen Werften im ersten Jahre 100.000 T., im zweiten 200.000, in den folgenden fünf Jahren je 300.000 T. Schiffe zu bauen, und empfiehlt eine Interessengemeinschaft zwischen den Schiffahrtsgesellschaften der einzelnen Länder.

Deutschland ist gewillt, den Keiler Hafen bis zum Ausbau des Straßburger Hafens zu verpachten und 100.000 Tonnen der Rheinflotte abzugeben. In den verschiedenen Seehäfen können mit Deutschlands Zustimmung Freizonen gebildet werden, in denen jedoch nur Verkehr und keine Industrieanlagen eingerichtet werden dürfen.

Der von der Entente gewünschte Bau von Kanälen und Eisenbahnen wird in Anbetracht der finanziellen Schwierigkeiten abgelehnt.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Die preussische Gesandtschaft beim Vatikan wird in eine deutsche umgewandelt. Der frühere Geheim Legationsrat bei dieser Gesandtschaft, v. Bergen, wird zum Gesandten ernannt. Der neue Gesandte ist Protestant. Ihm werden ein katholischer Geheimrat und zwei Konsulanten (Sachverständige) beigegeben.

Sind mündliche Verhandlungen? Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ gegenüber anderslautenden Nachrichten feststellt, hat in Wirklichkeit die Entente in Versailles bisher noch keinen Schritt unternommen, der auf eine Ueberleitung in mündliche Verhandlungen rechnen läßt.

Die Wählerstimmen im Rheinland. Die durch verschiedene Artikel in Zentrumsblättern in den letzten Tagen genährte Erwartung, daß nunmehr mit einer Ausrufung der Republik Rheinland schon für die allernächste Zeit gerechnet werden müsse, scheint, wie aus Düsseldorf von unrichtiger Seite gemeldet wird, wirklich in Erfüllung gehen zu sollen. Aber Deutschland darf versichert sein, daß es sich dabei ebenso wie in der Pfalz nur um ein Unternehmen weniger Menschen handelt, die ihrem Vaterland in den Tagen der bittersten Not den Rücken kehren wollen, um aus der Hand des Feindes eine mildere Behandlung und gemäßigtere Bedingungen zu empfangen. Deutschland darf versichert sein, daß die überwiegenden Massen der Deutschen im besetzten Gebiet für dieses Treiben nichts anderes als grenzenlose Verachtung übrig haben und daß sie unter allen Umständen an Deutschland und an Preußen bis zum letzten Atemzuge festhalten wollen.

Die Reichsregierung warnt Rheinland. Die Reichsregierung erläßt folgende Warnung: Nach zuverlässigen Nachrichten besteht der verbrecherische Plan, die Provinz Rheinland zu einer selbständigen Republik auszurufen. Verfassungskmäßig bildet die Provinz Rheinland einen Bestandteil des preussischen Staates. Wer es unternimmt, diesen verfassungsmäßigen Zustand durch Losreißung der Provinz Rheinland vom preussischen Staatsgebiet zu ändern, macht sich des Hochverrats schuldig, der nach § 81 des Reichsstrafgesetzbuchs mit lebenslänglichem Zuchthaus oder lebenslänglichem Festungstrafe bestraft wird. Die Strafverfolgungsbehörden sind verpflichtet, gegen jeden an dem hochverräterischen Umtriebe Beteiligten mit der vollen Schärfe des Gesetzes einzuschreiten.

Cuxen, Moeresnet und Herbesthal von den Belgiern besetzt. Wie gemeldet wird, haben belgische Truppen am Dienstag Cuxen, Moeresnet und Herbesthal, sowie Aeren besetzt.

Der schlesische Widerstand. Eine in Katowitz abgehaltene Konferenz des Bergarbeiterverbandes nahm nach eingehender Aussprache, in der die polnisch sprechenden Bergarbeiter es mit aller Entschiedenheit ablehnten, daß Oberschlesien zu Polen gehöre, eine Entschliebung an, in der es heißt: 120 Vertrauensmänner des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands, die am 25. Mai 1919 im Bergwerkstokal in Katowitz als Vertreter von fast 50.000 organisierten Bergarbeitern versammelt sind, erheben schärfsten Protest gegen die geplante Abtrennung Oberschlesiens von Deutschland und Anschließung an Polen. Als eingeborene Oberschlesier bestreiten sie, daß Oberschlesien ein von unbestreitbarer Polnemehrheit bewohntes Land ist. Da jedoch die Richtigkeit dieser Auffassung angezweifelt wird, so fordern sie, daß das obereschlesische Volk zur Selbstentscheidung aufgerufen wird, und zwar in vollständig freier und ungehinderter Abstimmung. Die Einverleibung Oberschlesiens nach Polen ohne Befragung der Bevölkerung würde sich als brutaler Gewaltakt darstellen, der jedem Gerechtigkeitsempfinden Hohn spricht.

Was die Revolution in Braunschweig angeht. Der braunschweigische Staatshaushalt verzeichnet ein Defizit in Höhe von 10.000.000 Mark. Dieser beispiellos hohe Fehlbetrag wird hauptsächlich auf die fünf Revolutionsmonate von Anfang November bis Anfang April zurückgeführt, in denen die revolutionäre Verteidigung und andere revolutionäre Organisationen nach freiem Belieben und in unverantwortlicher Weise mit den Staatsgeldern spielten konnten. Nach dem Einzug der Regierungstruppen wurde durch General Mäder dieser Mißwirtschaft ein Ende bereitet und geordnete Zustände eingeführt. Allein die revolutionäre Verteidigung hat in den fünf Revolutionsmonaten sieben Millionen Mark verschlungen, eine Summe, die den gesamten neueren Landeshaushalt seit 1896 gleichkommt.

Nach höhere Höchstpreise für Bier. Das Nationalparlament der Deutschen kann ihnen nicht genug vererbt werden. Jetzt hat das Reichsernährungsministerium mit Rücksicht auf die eingetretene Steigerung der Herstellungskosten den Herstellerhöchstpreis für Bier einschließlich Steuer auf 39 Mk. für das Hektoliter festgesetzt. Für Herstellungsorte mit besonders großer räumlicher Ausdehnung und besonders hohen Herstellungskosten ist die Festsetzung höherer Preise im Ausnahmewege vorbehalten.

### Frankreich.

Das Schicksal der deutschen Gegenvorschläge. „Somme Libre“, das Blatt Clemenceaus, erklärt: Jetzt schon können wir sagen, daß die vom Feind vorgeschlagenen Hauptänderungen finanzieller, wirtschaftlicher und territorialer Art und die Änderungen betreffend die Wiedergutmachung in keiner Weise zugelassen werden können. Das wesentliche der Friedensbedingungen der Alliierten bleibt unberührbar. Wenn dagegen gewisse Einzelpunkte und Formen der Durchführung modifiziert werden müssen, so werden wahrscheinlich unsere Vermittler das nicht verweigern. Jedemfalls wird dem Grafen Brodorski höchstens eine Frist von einigen Tagen zur Erörterung endgültiger Forderungen eingeräumt werden. „Figaro“ schreibt: Wenn wir die uns noch verbleibenden Garantien weiter herabsetzen, bleibt uns schließlich nicht viel. Die Antwort der Alliierten an Deutschland kann demnach im ganzen nur eine sehr energische Ablehnung sein.

Nach einen Monat Verhandlungen! „Avenir“ glaubt, daß man noch mit einem Monat Notenwechsel, Antworten und Diskussionen vor der Unterzeichnung des Präliminarfriedens rechnen muß.

### Schweiz.

Für Ablehnung der Blockadenote der Entente. Der schweizerische Bundesrat hat am Dienstag von einem Entwurf der Antwortnote auf die Blockadenote der Entente Kenntnis genommen und den Entwurf an die Delegation für auswärtige Angelegenheiten verwiesen. Die Antwort bewegt sich in ablehnendem Sinne.

### Amerika.

Wachsende Unzufriedenheit Amerikas mit den Friedensverhandlungen. Von amerikanischer Seite wird mitgeteilt, daß insgesamt 25 Mitglieder der amerikanischen Sachverständigenkommission für die Friedensdelegation ihre Ämter zur Verfügung gestellt haben angesichts der wachsenden Unzufriedenheit mit den Friedensverhandlungen. In Amsterdamer amerikanischen Kreisen verläutet, daß in den Vereinigten Staaten die Vermutung über die Vorgänge in Versailles stark im Wachen sei. Die Stimmung, die sich in Amerika bemerkbar mache, laufe auf die Forderung einer Verständigung mit Deutschland durch wesentliche Milderung eines großen Teils der Friedensbedingungen hinaus. Im Senat wird von allen Parteien die Auffassung vertreten, daß die Friedensbedingungen im Gegensatz zu den leitenden Gesichtspunkten Wilsons vor dem Zusammentritt der Friedenskonferenz stehen.

Amerika behält die deutschen Schiffe. Einem amtlichen Bericht aus Paris zufolge ist der Rat der Vier übereingekommen, daß die Vereinigten Staaten alle deutschen Schiffe, die in den Häfen der Vereinigten Staaten beschlagnahmt wurden, behalten dürfen. — Es handelt sich um eine halbe Million Tonnen, jedenfalls viel mehr als Amerika durch Versenkung von Schiffen verloren hat. Einige der schönsten Schiffe

der Hamburg-Amerika-Linie, die zu den Zeiten der Neutralität Amerikas in amerikanischen Häfen Schutz gesucht haben, würden bei diesem Beschluß, dem England lange widerstrebt hat, in den Besitz Amerikas übergehen.

## Örtliche und Sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 30. Mai. Die Verlustliste Nr. 599 der Sächs. Armee enthält aus unserem Amtsgerichtsbezirk folgende Namen: Aus Eibenstock: Ernst Schönfelder, Feldwebelleutnant, bisher vermißt, in Gefangenschaft; aus Schönheide: Emil Unger, leicht verwundet, Fritz Eismann, Krankenträger und Max Häcker, beide bisher vermißt, in Gefangenschaft; aus Hundshübel: Ernst Bretschneider, bisher vermißt, in Gefangenschaft; aus Wolfgrün: Bruno Kleibisch und Walter Böttcher, Gefreiter, beide bisher vermißt, in Gefangenschaft.

Eibenstock, 30. Mai. Auf die wiederholten Eingaben des Kaufmännischen Vereins (Verkehrs-Ausschuß) teilt die Generaldirektion der Sächs. Staatseisenbahnen unter dem 28. Mai mit: Dem ausgesprochenen Wunsche auf Verbesserung des Kraftwagenverkehrs von und nach Eibenstock haben wir trotz der bestehenden Schwierigkeiten noch insofern entsprechen können, als wir vom 1. Juni d. J. bezw. vom Tage der Einführung des Sommerfahrplanes ab einen Kraftwagen früh 6.15 von Eibenstock nach Rothenkirchen—Blauen und von da zurück nach Eibenstock (an 10.42) verkehren lassen. — Mit Dank wird auch von dieser Verkehrsverbesserung mit dem Wunsche Kenntnis genommen werden, daß die Einführung des Sommerfahrplanes nicht allzulange auf sich warten lassen wird.

Eibenstock, 30. Mai. Es wird darauf hingewiesen, daß die demnächst stattfindenden Pferdebeschreibungen lediglich dazu von der Regierung angeordnet worden sind, um die Pferdebesitzer vor Verlusten durch Seuchen zu schützen und nicht, wie von mancher Seite irrtümlich angenommen wird, um gelegentlich der Durchsichten Pferde auszuwählen, die zur Abgabe an das feindliche Ausland bestimmt sind.

Eibenstock, 30. Mai. Ein jetztes Jubiläum konnte am 27. ds. Mts. Herr Emil Heuner hier begehen. An diesem Tage waren es 30 Jahre, daß Benannter die A. L. priv. Allgemeine Versicherung in Triest, Feuerversicherungsabteilung, und ihre Tochtergesellschaft, die Erste österr. Allgem. Unfall-Versicherungsgesellschaft in Wien vertritt. Aus diesem Anlaß sind ihm von beiden Gesellschaften Glückwunschkarten zugegangen, in denen die Hoffnung ausgedrückt wird, daß es Herrn J. vergönnt sein möge, noch recht lange für sie mit Erfolg tätig zu sein. In dem Schreiben der Allgem. Versicherung in Triest heißt es u. a., daß die Tätigkeit reich an Arbeit, aber auch reich an Erfolgen gewesen sei. Die mit geringem Versicherungsbestand übernommene Agentur sei durch sein unermüdeliches Wirken und Schaffen zu einer stattlichen gestaltet worden. — Wir wünschen Herrn J. ebenfalls, daß es ihm beschieden sein möge, noch lange in Gesundheit seinen Geschäften nachgehen zu können.

Dresden, 27. Mai. Eine öffentliche Lebensversicherung der Sparkassen im Freistaate Sachsen wurde gestern in Dresden gegründet. Eine größere Anzahl Gemeinden hat sich bereits angeschlossen.

Dresden, 27. Mai. Die Dresdener Zigarettenfabriken werden sich, falls in Kürze keine größeren Tabaksmengen aus dem Orient hereinkommen, gezwungen sehen, ihre Betriebe, die schon wegen der Materialknappheit nur drei Tage in der Woche arbeiten, im August zu schließen.

Dresden, 27. Mai. An Trichinose sind in Dresden eine Anzahl Gäste und der größte Teil des Personals des Fremdenhofes „Stadt Rom“ am Neumarkt erkrankt. Die Krankheit äußert sich in Uebelkeit, Fieber, Gliedererschmerzen, Schwellungen, namentlich im Gesicht unterhalb der Augen usw. Bis jetzt konnte noch nicht festgestellt werden, woher das trichinenhaltige Fleisch stammt.

Meißen, 26. Mai. Ein schwerer Einbruch ist in den Morgenstunden der Nacht zum Sonntag im Gold- und Silberwarengeschäft des Goldschmiedes Robert Pehsche in der Gäßstraße verübt worden. Die Einbrecher hatten alle sichtbaren Drähte zerschnitten, so daß die Fernsprecheinrichtung und die Wirksamkeit der Alarmanlage zerstört waren. In dem Laden sind alle Glasarbeiten und Türfüllungen eingebrochen und sonstige Verwüstungen angerichtet worden. Die Diebe haben alle ihnen erreichbare Beute wahllos zusammengerafft. Der Schaden für den Geschäftsinhaber beläuft sich auf etwa 15.000 bis 20.000 Mark.

Hittau, 27. Mai. Maßlose Preistreiberie hat hier die Verpachtung von städtischem Wiesenareal gezeitigt. Für eine Reihe kleiner Wiesen, die bisher nur 400 Mark einbrachten, wurden nicht weniger als 2500 Mark geboten. Bei einer einzigen Wiese stieg der Pachtpreis von 90 Mark auf 780 Mark, also eine Steigerung von 845 Prozent. Im Stadtverordnetenkollegium wurde dieses Pachtergebnis als ein höchst bedenklicher ungesunder Zustand bezeichnet, der an Wahnsinn und Wucher grenzt. Bei derartiger Preistreiberie ist es kein Wunder, daß die Lebensmittelpreise immer mehr in die Höhe gingen. Es sei höchste Zeit, daß die Regierung dagegen einschreite.

Cuba, 27. Mai. In der letzten Nacht wurde hier wieder ein schwerer Einbruch verübt. Die Diebe stahlen dem Gutsbesitzer Otto Nuttloff 2 Röhre aus dem Stalle. Die eine ritt sich los und kam zurück. Mit der anderen entliefen die Diebe. Trotz sofort ausgenommener Verfolgung ist es nicht gelungen, der Täter habhaft zu werden.

fabr  
Er  
und  
Mar  
sch,  
die  
wider  
seiner  
usw.  
gefi  
ten  
der  
be  
mieß  
baren  
in C  
Rohr  
den I  
sorgf  
bahne  
lange  
längen  
men,  
geme  
jahr  
daher  
Kraft  
werde  
Berle  
der  
J  
sien  
notw  
unter  
tung  
verle  
werde  
bill  
Oder  
Stieg  
durch  
neuer  
Hund  
blinde  
seiner  
die G  
desha  
größte  
Hund  
Verm  
fügung  
für S  
melde  
abgeh  
ist, ist  
lomme  
dinner  
sich n  
Frie  
verluf  
durch  
sen di  
1298  
offizie  
tieren  
Leistung  
—  
rung i  
fälle  
wiederk  
jahrSt  
Stand  
Ein T  
andere  
ger ge  
den m  
sehen  
der M  
ein T  
Ausgar  
samer  
Häfer  
nicht a  
Alee u  
auf be  
es son  
Besser  
manche  
alten J  
zen, im  
—  
Staats  
sich  
Rohr  
geführt  
einem  
dem W  
her vor  
Klein  
Stohlen  
triebe,  
femen  
die dem  
müssen  
als die  
Kohle

Seiten der  
den Schuß  
schuß, dem  
Amerikas

### Wien.

Die Liste der  
Gerichte.  
Erst  
vermisst, in  
Linger,  
träger und  
angenschaft;  
er, bisher  
n: Bruno  
weiter, beide

Wiederholten  
Ausgangs  
Eisenbahnen  
Wünsche  
ers von  
bestehenden  
n, als wir  
führung des  
6.15 von  
da zurück  
Mit Dank  
Wünsche  
führung des  
warten las-

auf hinge-  
eodurch,  
angeordnet  
sten durch  
Seite ir-  
Durchführ-  
seindliche

tenes  
err Emil  
ge waren  
ic. Allge-  
rungsab-  
ste. In  
in Wien  
eiden Ge-  
in denen  
vergibt  
olg tätig  
sstellung  
reich an  
sei. Die  
kommene  
ken und  
n. — Wir  
beschließen  
nen. Ge-

e bens.  
Freistaat  
eine größ-  
offen.  
Ziga-  
eine größ-  
men, ge-  
er Mate-  
eiten, im

ose sind  
Teil des  
am Neu-  
Uebelleit,  
ntlich im  
unte noch  
ge Fleisch

r Ein-  
cht zum  
schäft  
ten alle  
e Fern-  
Wärm-  
ind alle  
und so-  
e Diebe  
zusam-  
inhaber

Preis-  
g von  
r eine  
ark ein-  
ark ge-  
Pach-  
Stäge-  
enkolle-  
schäft be-  
der an  
Preis-  
mittel-  
höchste

t wurde  
e Diebe  
Ruhe  
zurück-  
s sofort  
en, der

— **Saupersdorf, 26. Mai.** Ein in einer Tuchfabrik beschäftigter Arbeiter erregte dadurch Verdacht, daß er beim Verlassen der Fabrik auffällig dicke Beine hatte. Er wurde angehalten, erklärte aber, daß er an Reiben litt und deshalb etwas Warmes um die Beine gewickelt habe. Man untersuchte aber die Beine näher und dabei ergab sich, daß der Arbeiter eine erhebliche Menge gute Wolle, die er in der Fabrik entwendet hatte, um die Beine gewickelt hatte. Nunmehr nahm man eine Durchsuchung seiner Wohnung vor, wobei Wolle, Garn, Tuchabschnitte usw. im Werte von fast 2000 Mk., die er in der Fabrik gestohlen hatte, gefunden wurden.

— **Reichenbach i. B., 27. Mai.** Alle gekündigten sowie freistehenden Wohnungen mit Ausnahme der möblierten Zimmer hat der Stadtrat mit Beschlag belegt. Sie dürfen ohne dessen Zustimmung nicht vermietet werden. Wohnungsinhaber mit mehr als drei heizbaren Zimmern sollen gezwungen werden, Wohnungslose in Quartier zu nehmen.

— **Rein neuer Fahrplan am 1. Juni.** Die Kohlenlieferung für die Sächs. Staatsbahnen ist in den letzten Tagen so herabgegangen, daß die ernstesten Besorgnisse für die Möglichkeit der Aufrechterhaltung des Eisenbahnbetriebes in dem bisherigen Umfange bestehen. Solange diese Kohlennot anhält, ist es auch nicht möglich, irgend welche Mehreleistungen im Zugverkehr zu übernehmen, und es ist daher auch die für den 1. Juni geplant gewesene Einführung eines neuen verbesserten Personenzugfahrplanes bis auf weiteres ausgeschlossen. Es bleibt daher vorläufig der bisherige Fahrplan noch weiter in Kraft, der aber auch nur unter der Bedingung beibehalten werden kann, daß in der Kohlenlieferung keine weitere Verschlechterung eintritt. Unter diesen Umständen wird auch der Pfingstverkehr bedeutend eingeschränkt werden müssen, da Zugvermehrungen für diese Zeit ebenfalls ausgeschlossen sind. Es liegt daher im eigenen Interesse jedes einzelnen, Reisen, die nicht dringend notwendig sind, jetzt und insbesondere zu Pfingsten zu unterlassen. Weitere Maßnahmen der Eisenbahnverwaltung zum Zwecke der notwendigen Beschränkung des Reiseverkehrs sind unter diesen Verhältnissen unvermeidbar und werden in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden.

— **Geht Hunde für unsere Kriegsblinden!** Der deutsche Verein für Sanitätshunde in Oldenburg im Großherzogtum, der sich während des Krieges durch die Organisation der Verwundetenfürsorge durch Sanitätshunde so sehr verdient gemacht hat, hat sich neuerdings mit erfreulichem Erfolge der Anwerbung von Hunden als Führ- und Begleithund unserer vielen Kriegsblinden zugewandt. Die Hunde machen den Blinden von seiner Umgebung unabhängig und führen ihn sicher durch die Gefahren des Straßengebietes. Der Verein verdient deshalb für diese neue, segensreiche Sammelartigkeit größte Förderung. Um alle Kriegsblinden mit guten Hunden ausstatten zu können, benötigt er dringend eine Vermehrung seines Hundbestandes. Hunde, die zur Verfügung gestellt werden sollen, sind dem Deutschen Verein für Sanitätshunde, Oldenburg i. Gr., Am Stau 1, anzumelden. Die Tiere werden dann durch Vereinsbeauftragte abgeholt. Soweit eine kostenlose Abgabe nicht möglich ist, ist der Verein auch zum Ankauf bereit. An Rassen kommen deutsche Schäfer-, Dobermann- und Altdeutsche Hündinnen von 1/2 bis 3 Jahren in Frage. Rüden eignen sich nicht als Führerhunde für Kriegsblinde.

— **Die sächsischen Verluste im Weltkrieg.** Die kürzlich in der Presse gemeldeten Gesamtverluste der sächsischen Armee erfahren eine Ergänzung durch den Beitrag der Unteroffiziersverluste. Danach weisen die Verlustlisten bis mit Nr. 590 insgesamt auf: 12969 tote, 34357 verwundete und 7304 vermifftete Unteroffiziere einschließlich der Offiziersstellvertreter und dokumentieren damit den beachtlichen Anteil dieses Standes an den Leistungen und Opfern der Sachsen im Weltkrieg.

— **Saatenstand in Sachsen.** Die Witterung war zuletzt kühl und naß, dazu traten noch Schneefälle und Nachfröste. Die Folge davon ist, daß die Entwicklung in der Natur noch sehr zurück ist und die Frühjahrseinstellung sich außerordentlich verzögert hat. Der Stand der Wintersaaten wird sehr verschieden beurteilt, ein Teil ist den Verhältnissen nach gut, während der andere unter der Ungunst der Witterung mehr oder weniger gelitten hat. Im allgemeinen macht sich aber bei den meisten Saaten der Mangel an Stickstoff dem Aussehen nach recht bemerkbar. Von den Sommerfrüchten ist der Mais, der Fröste und des Schneefalles wegen noch ein Teil zu sehen, während auf den bestellten Feldern der Ausgang der jungen Saaten und das Keimen nur langsame Fortschritte machen, so daß über den Stand von Hafer und Gerste erst vereinzelte Urteile vorliegen, die nicht ausreichen, um eine Note für das Land zu berechnen. Alee und Luzerne sind im Wachstum noch zurück. Auch auf den Wiesen hat das Gras noch nicht so angelegt, wie es sonst um diese Zeit der Fall ist. Wenn nicht bald eine Besserung im Wachstum der Futterpflanzen eintritt, ist in manchen Wirtschaften Futtermangel zu befürchten, da die alten Futtervorräte, die an und für sich nicht zu reichlich waren, immer mehr schwinden.

— **Ein Landeskohlenamt.** Die „Sächs. Staatsztg.“ schreibt u. a.: Es ist geplant, die bei den sächsischen Kriegsamtsstellen zurzeit noch bestehenden Kohlenstellen mit der bisher im Arbeitsministerium geführten Abteilung für Hausbrandkohlenversorgung in einem Landeskohlenamt zu vereinigen und dies dem Arbeitsministerium anzugliedern. Ein Teil der bisher von den Kohlenstellen der Kriegsamtsstellen geleisteten Kleinarbeit, insbesondere die Feststellung des wirklichen Kohlenmindestbedarfs der verschiedenen industriellen Betriebe, wird künftig von den hierzu in erster Linie betruenen Gewerbeaufsichtsamtern zu leisten sein, die den besten Unterbau für das Landeskohlenamt bilden müssen. Der Kohlenausgleich Dresden bleibt weiterhin als die kohlenverteilende Reichsstelle neben dem Landeskohlenamt bestehen.

— **Der 1. Pfingstfeiertag gewöhnlicher Sonntag.** Eine ministerielle Verordnung über die Begehung des ersten Pfingstfeiertages bestimmt, daß für den 1. Pfingstfeiertag und dessen Vorabend Beförderungen für die Begehung, die über die auch an anderen Sonntagen zu beobachtenden Beschränkungen hinausgehen, nicht in Anwendung gebracht werden.

— **W. M. Verteilung von amerikanischem Schweinefleisch.** In der Bevölkerung hat es Anstoß erregt, daß bei der Lieferung des amerikanischen Schweinefleisches mit wöchentlich 125 g auf den Kopf verschiedenlich Verzögerungen eingetreten sind. Es hängt dies mit den Schwierigkeiten der Einfuhr und den Transportverhältnissen zusammen, auf die Sachsen seinerseits keinen Einfluß hat. Daß in Sachsen Kinder unter 6 Jahren statt 125 g nur 65 g erhalten, ist bestimmt worden, um hierdurch größere Mengen zu ersparen, die es ermöglichen, die Gesamtheit schneller zu beliefern, als wenn auch die Kinder die volle Menge erhalten. Da im übrigen auch bei der sonstigen Fleischverteilung die Kinder nur die halbe Fleischration erhalten, empfiehlt sich auch aus praktischen Gründen die Beibehaltung dieses Verfahrens. Die Gesamtheit erhält hierdurch nicht weniger, als ihr sonst zukommen würde; vielmehr werden alle dem Lande zugewiesenen Mengen restlos verteilt. Jemand, der welche Aufspeicherung findet nicht statt. Es sollte sich jeder selbst sagen, daß die sächsische Regierung nicht das mindeste Interesse daran hat, das Fleisch den sächsischen Verbrauchern auch nur einen Tag vorzuenthalten. Im Gegenteil geschieht von ihrer Seite alles, um die Bedienung möglichst schnell zu beliefern. Das Gleiche gilt auch für die Zufuhrverteilung von Fett. Eine einmalige Abgabe von 50 g ausländischem Schmalz oder Heresbutter ist in allen Kommunalverbänden erfolgt. Die Sachsen weiter zugewiesenen Schmalzmengen befinden sich noch auf See und können deshalb voraussichtlich erst in einigen Wochen verteilt werden.

## Deutsche Herzen.

Erzählung von Ludwig Blumde. Nachdruck verboten.

„Huh, wie der Sturm in den Tannen heult, wie der Regen prasselt!“ rief frohlockend die alte Förstersfrau und rühte mit ihrem Schemel näher an den Kamin, der eine behagliche Wärme ausströmte und das saubere Stübchen mit den vielen Beweißen an den Wänden matt beleuchtete. „Ja, wäre der Vater nur erst zurück,“ entgegnete Friedrich, ein etwa zwölfjähriger, stämmiger Bursche mit schwarzem Haar und klugen, grauen Augen.

Seine Mutter streckte ihre hageren, schmeligen Hände über die glimmenden Kohlen und sprach mit einem tiefen Seufzer:

„Er vergißt, daß er fast siebzig Jahre zählt und traut sich zu viel zu.“

Friedrich stellte die beiden Vögel, die er jeden ausgenommen, bei Seite und trat an das kleine Fenster. Es war Stockfinster dort draußen. Der Knabe schaute sinnend in die schwarze Nacht hinaus, und tausend bunte Bilder jagten sich vor seiner Seele, während der Sturm seine schaurigen Weisen in den Wipfeln der uralten Bäume heulte.

Die Zeit verging, und endlich kehrte Förster Hartwig, bis auf die Haut durchnäßt, heim. Er aß trug des weißen Haars und der vielen Falten in seinem westergebräunten Gesicht keinen Grest. Man mußte ihn mit seiner geraden sehnigen Kengestalt, mit seinen funkelnden Augen um mindestens dreißig Jahre jünger schätzen.

„Es wurde spät heute,“ sprach er mit seiner tiefen Stimme, während Friedrich ihm die Mütze aus der Hand nahm, und den durchnäßten Mantel vor dem Kamin ausbreitete. „Der lahme Heinz macht mir das Leben sauer. Drei Fassen habe ich heute morgen entdeckt, die kein anderer gestellt haben kann, als dieser Truggenichts, und nun habe ich bis zu dieser Stunde auf der Lauer gelegen, aber natürlich vergebens.“

Frau Hartwig trug das einfache Mädel auf, und schweigend saßen die drei alsbald an dem alten, eichenen Tisch.

„Was hat der Nero nur,“ sagte Friedrich plöblich, „der Hund bellt so viel, ich will doch einmal hinausgehen.“

Gerade in diesem Augenblick pochte jemand an die Tür. Der Knabe öffnete und vor ihm stand ein preussischer Soldat.

„Habt Mitleid mit einem verwundeten Krieger, liebe Leute,“ spricht derselbe. „Gib mir um des Herrn willen kurze Rast und ein Stückchen Brot.“

„Mit Freuden!“ rief Hartwig. „Kommt nur näher.“

In geschäftlicher Eile suchte die Förstersin ihre Vorräte an Speise und Trank hervor, und bald füllte sich der Soldat neu gefüllt, dankte den guten Leuten herzlich und erzählte ihnen, daß das preussische Heer vollständig geschlagen sei und daß sich alles auf der Flucht befände. Der König und die Königin selbst wären unterwegs nach dem Osten. Hartwig war bei dieser Kunde von seinem Schemel aufgesprungen und durchnäßt mit hastigen Schritten in größter Erregung die Stube. Er war auch Soldat gewesen, hatte unter den Fahnen des großen Friedrich gekämpft, und in seiner Brust schlug ein treu deutsches Herz.

Die Preußen besiegt, der König auf der Flucht? Das war zu viel, das konnte der alte Soldat nicht fassen. Immer wieder schüttelte er sein graues Haupt und immer wieder schaute er den Ueberbringer dieser Unglücksbotschaft ungläubig an. Doch der Mann machte nicht den Eindruck eines Lügners. Er wußte gar viel zu berichten von dem gewaltigen Welteroberer Napoleon, von preussischer

Selbstüberhebung, von tapferen Taten, von Genuß und Jammer im Lande weit und breit.

„Schon morgen werden hier französische Truppen einrücken,“ sagte er, „und der Himmel schätze Euer friedliches Haus.“

Es war über dem Erzählen sehr spät geworden. Der Sturm heulte nicht mehr, und der Regen hatte auch nachgelassen. Am Himmel leuchtete matt die Mondichel durch die zerrissenen Wolkenmassen, und viele Tausende funkelnder Sterne strahlten auf die stille Erde hernieder.

Der Soldat schnallte seinen Säbel wieder um, schüttelte Hartwigs dankbar die Hand und schickte sich an, das Haus zu verlassen.

Doch der Förster sagte: „Allein würdet Ihr jahrelang die Stadt erreichen. Friedrich wird Euch bis an den Rand des Waldes begleiten.“

Das tat der Knabe mit Freuden, denn er kannte keine Furcht, und fühlte sich geschmeichelt, einem Soldaten einen Dienst leisten zu können. Wie lauschte er andächtig auf alles, was der Kriegsmann ihm unterwegs erzählte, wie schlug sein Herz höher, als derselbe von dem alten Haudegen Wäcker sprach und von anderen tapferen Männern, die auch in diesem schweren Unglück den Mut nicht sinken ließen und die Hoffnung auf eine ruhmreiche Zukunft nicht verloren.

(Fortsetzung folgt.)

### Nachrichten aus der Kirchengemeinde Eibenrod

vom 25. bis 31. Mai 1919.  
Aufgebote: 42) Kurt Alfred Bretschneider, Fabrikarbeiter in Wildenthal und Emma Martha Schädel in Gerlesch.  
Gebraut: 25) Fritz Rudolph Mann, Maschinenführer in Clemnig und Anna Dorothea Jugel hier.  
Getaut: 28) Fritz Helmut Dietel. 39) Meta Elfriede Dietel.  
Am Sonntag Erandi.  
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Text: Apostelgesch. 1, 15—26, cand. Starke.  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst II. Abt. (1.—4. Schuljahr) Pastor Wagner.  
Montag, den 2. Juni, vorm. 10 Uhr: Wochenkommunion, Pfarrer Starke.

### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. Exaudi. (Sonntag, den 1. Juni 1919.)  
Fest 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl, Pastor Männchen.  
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt über Apostelg. 1, 15—26, Pastor Männchen. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst für das 1.—4. Schuljahr, Pastor Männchen.

### Methodisten-Gemeinde.

Sonntag vorm. 10 Uhr: Predigt. Pred. Paegold. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. Paegold. Freitag abends 7,9 Uhr: Bibelstunde.

### Abt. Haushaltwaren:

<b>Reisekoffer</b> , mit Einsatz, mit Bandeisenschlag und Messingnägeln, rotbraun lackiert	70 cm 85 cm
	<b>28.50 35.50</b>
<b>Dienstbotenkoffer</b> mit Schloss und Beikasten, braun lackiert	<b>28.50</b>

### Kaufhaus Schocken

Auc. i. Erzg.

### Neueste Nachrichten.

— **Oppeln, 30. Mai.** Neutrale Journale listen aus Schweden, Dänemark und Holland weiten gestern in Oppeln. Von hier aus bereiten sie anschließend Oberösterreich. In Oppeln waren sie Zeugen einer Protestkundgebung gegen den Gewaltfrieden.

— **Thorn, 30. Mai.** Die „Bromberger Ostdeutsche Rundschau“ meldet, daß dort Gerüchte umlaufen, nach denen in der Stadt Posen eine polnische Revolte ausgebrochen sei. Die polnischen Truppen sollen gemeutert haben. Bei der völligen Verkehrssperre ist es natürlich nicht möglich, die Richtigkeit dieser Nachricht nachzuprüfen.

— **Verailles, 30. Mai.** Unabhängig von der Ueberreichung der deutschen Antwort, deren erster Teil, wie gemeldet, noch am Mittwoch übergeben wurde, soll Donnerstag noch eine weitere Note an Clemenceau übergeben werden, die sich auf dessen Antwort über die Frage der Kriegsgesangenen bezieht. Der Wortlaut wird nicht bekanntgegeben, bevor die Note in den Händen des Biererrate ist, es wird nur angedeutet, daß sie in sehr würdigem und festem Ton gehalten ist.

— **Verailles, 30. Mai.** Die Pariser Morgenblätter geben heute den Hauptinhalt der deutschen Gegenvorschlüsse in einem kurzen Auszug wieder, und zwar nach Drahtberichten aus amerikanischen Blättern, denen er von Berlin gelabelt worden ist. Der „Matin“ bringt auch einen Auszug aus den ersten Berliner Veröffentlichungen, deren Text ungenau ist. Es wird betont, daß die deutsche Regie der Bekanntgabe der Gegenvorschlüsse uneinheitlich sei.

— **Amsterdam, 30. Mai.** Aus Paris wird gemeldet, Deutschland habe Gegenforderungen in Höhe von M. 12850 000 000 für die durch die Blockade angerichteten Schäden aufgestellt, die von der Entschädigungssumme abgezogen werden sollen.

— **Amsterdam, 30. Mai.** Der Friedensvertrag, der Freitag mittag den deutsch-österreichischen Delegierten überreicht wird, umfaßt die Bestimmungen über die militärischen, maritimen und territorialen Fragen. Die Bestimmungen über die Entschädigung und finanziellen Fragen werden erst später überreicht.

— Haag, 30. Mai. Die englische Regierung hat erklärt, daß sie Änderungen des Friedensvertrages durch das Parlament nicht zugeben werde. Der Vertrag müsse also im ganzen angenommen oder abgelehnt werden.

— Zürich, 30. Mai. Der „Temps“ behauptet, daß in der Adriafrage eine Uebereinstimmung erzielt worden sei. Orlando habe einem Vorschlag Wilsons zugestimmt, wonach die Stadt Fiume ohne die Vorstadt Sughat mit dem westlich vorgelagerten Gebiet einen unabhängigen Staat bildet, der unter der Oberhoheit des Völkerbundes steht. Dieser Staat grenzt an Italien und er-

hält die Eisenbahn, die von Fiume nach Laibach führt. Gara kommt unter die Oberhoheit Italiens, das im übrigen auf alle anderen Teile der dalmatinischen Küste verzichtet. Andererseits überträgt der Völkerbund Italien das Mandat über Albanien.

— Genf, 30. Mai. Erst jetzt dürfen die Pariser Blätter knappe Einzelheiten über die Vorgänge mitteilen, die Ende April sich an Bord der vor Sebastopol und Odessa liegenden Kriegsschiffe abspielten. Admiral Amet, der diese französischen Kriegsschiffe befehligte, hatte gestern in Paris eine längere Unterredung mit dem Marinemini-

ster Sanguesne, um Ausschluß zu geben, weshalb er die Meuterei nicht verhindern konnte, die durch die Weigerung der Matrosen, gegen die Bolschewisten zu kämpfen, verursacht wurde. Schließlich mußte die Flotte nach Toulon geschickt werden. Der Allgemeine Gewerkschaftsbund beschloß, mit allen Mitteln eine gerichtliche Verurteilung der Matrosen zu verhindern und schickte eine fünfzehngliedrige Abordnung an Clemenceau. Der Ausschuß der sozialistischen Partei nahm eine analoge Tagesordnung an. Cochon wird über die Meuterei in der Kammer interpellieren.

Fernspr. Nr. 287. **Feinfesthalle.**

Empfehle heute frisch eintreffend: Salat, Spinat, Stangenspargel, Rhabarber, Borree, ferner: geräucherter Klippfisch, Kochfisch, Holländer Sardellen, Anchovis in Rajonaise.

**Ernst Heymann.**

Täglich frischen **Spargel,** starken Rhabarber, Dresdner Kopfsalat empfiehlt **Aline Günzel.**

Heute Sonnabend 8 Uhr **Monatsversammlung** in der Centralhalle. **Der Vorstand.**

**Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband,**  
Ortsgruppe Eibenstock.  
Sonnabend, abends 7,8 Uhr, im Saale des „Deutschen Hauses“

**Öffentliche Begrüßungsfeier**  
zu dem am 1. Juni auf dem Ruersberge stattfindenden

**Deutschvölk. Jugendtag des Kreises Plauen-Zwickau im D. N. V.,**  
verbunden mit gefanglichen, musikalischen und theatralischen Darbietungen der

**Jugendabteilung Crimmitschau.**

Zur Aufführung gelangen u. a.:

„Der Wildschütz“. Oberbayerisches Volksstück mit Gesang in 1 Akt.  
„Heimat“. Volksstück in 2 Akten.  
„Müller contra Müller“. Lustspiel in 1 Aufzug.

Vorverkaufskarten bei Herrn Gust. Emil Tittel und Herrn Carl Ihlenfeld, a. Std. 80 Pf. An der Abendkasse M. 1.—.

Um zahlreiche Beteiligung zu diesen Veranstaltungen seitens der geehrten Einwohnerschaft bittet **Der Vorstand.**

**Stahlspähne Bohner-Wachs Terpentinölersatz**  
empfehlen bestens **H. Lohmann.**

**Blaukreuzverein.**  
Freitag, abends 7,9 Uhr, **Versammlung** im Gemeinschaftssaal. Jedermann herzlich eingeladen.

**Jünglings- und Jungfrauenverein**  
Versammlungen.

**3 bis 4 Zimmer-Wohnung**  
von ruhigen Leuten sofort zu mieten gef. Off. mit Preisangabe unt. 500 i. d. Geschäftsst. d. Bl. niederzul.

**Gesellschaft Erholung. Rosegger-Abend**  
findet **Sonnabend** im Gesellschaftshause **Unlen** statt. — Beginn: **7 Uhr.**  
**Der Vorstand.**

**Central-Theater.**  
Am **Sonnabend** und **Sonntag:**

**Brockhausband 13.**  
Detektiv-Drama in 4 Akten. — Sherlock Holmes-Serie.  
In den Hauptrollen:  
**Hugo Flink — Else Roscher.**

**Gräulein Puppe, meine Frau.**  
Reizendes Lustspiel in 3 Akten.  
Anfang nachmittags.  
Sonntag von nachm. 2,1/2 Uhr ab.  
Es ladet freundlichst ein **A. Schmidt.**

**Grasversteigerung.**  
Die diesjährige **Grasnutzung** der zur Ficker-Nier-Stiftung gehörigen, an der Bodau gelegenen Wiesen soll am **Sonnabend, den 31. Mai 1919, vormittags 9 Uhr** in 31 durch nummerierte Steine gekennzeichneten Abteilungen an Ort und Stelle um das Meistgebot unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen **versteigert werden.** Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die volle Erhebungssumme noch im Versteigerungstermin zu entrichten ist. Im Falle der Nichtzahlung erlischt das Recht aus dem Meistgebote.

Erhebungslustige wollen sich zu der angegebenen Zeit in der Nähe der **Vektorbrücke** einfinden.

**Rechtsanwalt Hasfurther,**  
Jurator der Ficker-Nier'schen Stiftung.

**Versteigerung.**  
Sonnabend, den 31. Mai, 2 Uhr nachmittags sollen in meinem Geschäft 20 Faß gutes **Sauerkraut** versteigert werden.  
**Ortsr. Meichner.**

**Leinenzwirn,**  
18/2fach weiß, auf großen Spulen, à 250 Gramm, größerer Posten an Selbstverbraucher sofort abzugeben.  
Offerten unter **G. P. 26** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Weisse bestickte **Batiste**  
für **Kleider u. Blusen**  
sind eingetroffen bei **C. G. Seidel.**

Als **Borarbeiterin** suche ich eine geübte **Adler - Stickerin,** die mit allen Arbeiten vertraut ist und Muster arbeiten kann.  
**Fritz Remus.**

**Ofenlack ff. Broncen Bronze-Tuschen**  
empfehlen bestens **H. Lohmann.**

**Stiefgarne**  
sowie **Aunseide** in allen Farben, auch die kleinsten Böfchen, kauft **Richard Eichhorn, Falkenstein i. B., König Albertstraße 34.**

**Ein Hausgrundstück**  
in gutem Zustand, mit **Garten,** wird zu **kaufen** gef. Off. erbeten unter **C. D.** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Moderne, fast neue **Damengarderobe,** mittelgroß, **Änderkleidung, -wäsche, Änderwagen** zu verk. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

**Flechtenleiden**  
Dauerbeseitigung. Reichspatent. Prospekt gratis. **Sanitas-Depot, Halle a. S. 389.**

**Bestellungen**  
auf das „**Amts- und Anzeigebblatt**“ für den Monat **Juni** werden in der Geschäftsstelle, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen.  
Geschäftsstelle des Amtsblattes.

**Gasthof zum goldenen Hirsch, Hundshübel.**  
Sonntag, den 2. Juni:  
**Starkbesetzte Ballmusik.**  
Neueste Tänze. Hierzu ladet ergebenst ein **Robert Wappler.**  
Anfang 4 Uhr.

**Arbeiter**  
werden für den **Betrieb** sofort gesucht, desgleichen wird **Benzol** und **Benzin** zu höchsten Preisen zu **kaufen** gesucht.  
**Papierfabrik Schönheide.**

Von heute **Sonnabend** ab steht wieder ein **Transport**  
**Schafe und Hammel** (Jährlinge), in kurzer Zeit schlachtreif, sowie ein **Transport prima Meißner Ferkel** in unseren Stallungen preiswert zum Verkauf.  
**Gebrüder Möckel, Viehhölg., Rothenkirchen, Fernruf 203.**

**Vom Baume der Erkenntnis**  
Von Hans Alexander.  
**Aus dem Inhalt:**  
Das Schamgefühl, Verlust der Jungfräulichkeit, Die Hochzeitsnacht, Regeln für den ehelichen Geschlechtsverkehr, Verhütung, Heilung von Geschlechtskrankheiten, Ausbleiben der Menstruation, Einschränkung des Kindersegens usw.

**Inhalt zum Teil verboten gewesen,**  
wieder **frei** gegeben.

**Vor und in der Ehe!**  
**Verlobten und Eheleuten**  
bietet das Buch:  
**Vom Baume der Erkenntnis**  
von Hans Alexander  
**eine Fülle sexueller Aufklär.**  
Unwissenheit ist die Ursache fast aller Frauen- und Geschlechtskrankheiten.

P.-is broschiert M. 4.—, gebunden M. 5.50.  
Portofrei gegen Voreinsendung (auch postlagernd) direkt vom Verlag  
**Wilh. Hertel Nachfl., Leipzig, Johannisp. 30-46.**  
Nachnahme 50 Pf. mehr.

**Berufslifte Nr. 599** ist eingegangen und kann in der Geschäftsst. d. Bl. eingesehen werden.